



Auerhenne und -hahn während der Balz im Frühling. Foto: Markus Moling



Das Auerhuhn gilt in der Ökologie als Schirmart, da vom Schutz seines Lebensraums eine große Vielzahl anderer Arten mitprofitieren und gefördert werden. Foto: Walter Eccli

Das Auerhuhn und sein schützender Schirm für die subalpine Artengemeinschaft – Es ist Zeit zu handeln

Benjamin Kostner

Das Auerhuhn ist eine tief in der Südtiroler Kultur verankerte Art und als charismatischer Vertreter nicht aus der Artengemeinschaft der Alpen wegzudenken. Trotz des Schutzes nach Europäischer Vogelrichtlinie ist es in den letzten Jahrzehnten aufgrund mehrerer Faktoren, aber vor allem in Folge des Verlusts und der Fragmentierung großer Auerhuhnlebensräume, auch in Südtirol rückläufig geworden. Der konkrete Schutz und die Förderung seines Lebensraumes kann jedoch nicht nur für das Auerhuhn, sondern für einen großen Teil der subalpinen Artengemeinschaft eine bedeutende Wende bringen.

Das Auerhuhn steht stellvertretend für eine Vielzahl von Arten, die in Südtirol durch den Rückgang ihrer Lebensräume gefährdet sind. Um diesen Trend umzukehren und die Biodiversität in Südtirol zu erhalten



Auerhuhn auf der Nahrungssuche in der Heidelbeerdecke.

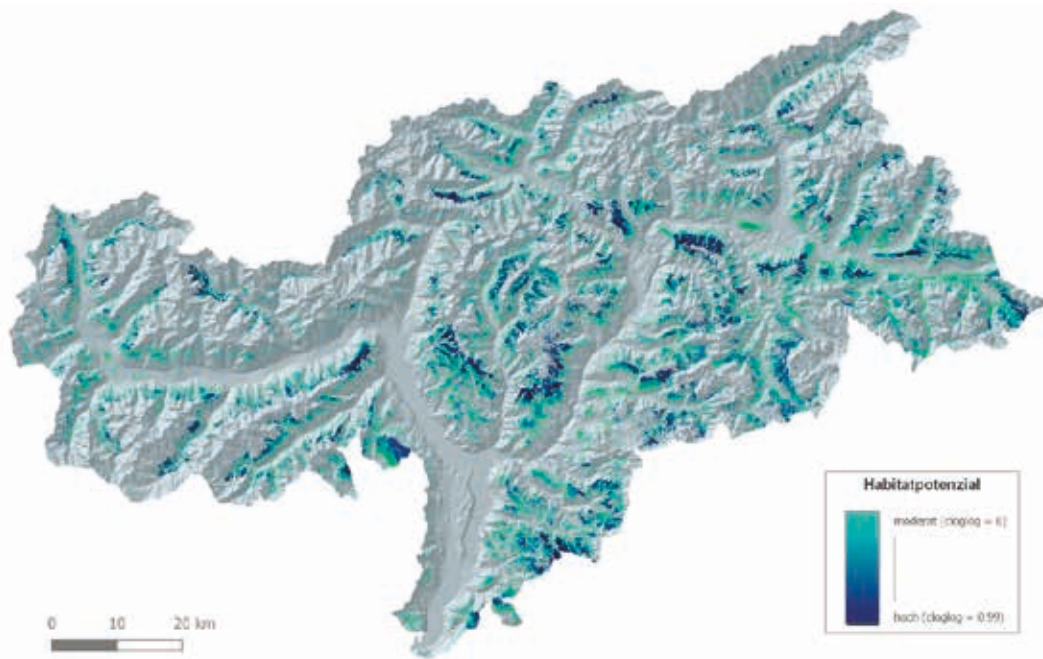
und zu fördern, bedarf es einer ganzheitlichen und inklusiven Herangehensweise sowie breit angelegten Maßnahmen. Für die Wahrung einer gewissen Übersicht, Orientierung und Koordinierung in dieser komplexen Thematik bietet das sogenannte Schirmart-Konzept eine mehr als interessante und praktische Strategie.

Das Schirmart-Konzept

Die Idee dahinter ist die gezielte Förderung einer einzelnen sogenannten Schirmart, deren Lebensraumansprüche so explizit, divers und großflächig sind, dass durch deren Schutz gesamte Artengemeinschaften eines Ökosystems, wie unter einem Schutzschirm, mitgenommen werden können. In anderen Ländern wird diese Strategie bereits erfolgreich angewandt. So gelten dort beispielsweise der Neuntöter halboffener Landschaften, das Braunkehlchen strukturreicher Wiesen und Weiden oder das Rebhuhn kleinstrukturierter Agrarlandschaften mit insekten- und wildkräuterreichen Wiesen und Äckern, als Schirmherren für die Artengemeinschaften ihrer spezifischen Ökosysteme (siehe QR-Code). Warum das Auerhuhn also nicht als Schirmart für die subalpinen Bergwälder Südtirols heranziehen?



Auerhuhnlebensraum mit mehrstufigem und strukturreichem Aufbau, ausgeprägter Bodenvegetation und vielen Randzonen. Letztere, auch Ökotone genannt, sind besonderes Merkmal des Auerhuhnwaldes und in der Ökologie als Hot-Spots der Diversität innerhalb von Ökosystemen angesehen. Foto: Fabian Kostner



Darstellung der Gebiete mit Lebensraumpotenzial für das Auerhuhn in Südtirol.

Schirmart Auerhuhn

Wie bei allen Schirmarten, handelt es sich auch beim Auerhuhn um einen ausgesprochenen Lebensraumspezialisten, der stark auf die Qualität seines Lebensraums anspricht. Dieser wirkt dabei als sogenannter Superfaktor, sprich, qualitativ hochwertiger Lebensraum wirkt hinsichtlich anderer begrenzender Faktoren wie Beutegreiferdruck, Störungen durch den Menschen, Klimawandel, etc. als starker Puffer. Bei schlechter Eignung hingegen, kann der Faktor Lebensraum als negativer Treiber wirken und die eben genannten Faktoren noch verstärken. Am liebsten lebt das Auerhuhn dort, wo sich in stark aufgelichteten Bergwäldern große und kleine Waldlücken mit tief beasteten Baumgruppen aus Nadelbäumen abwechseln und somit ein vielfältiges Mosaik an Lebensräumen entsteht. Auf diese Vielfalt ist es sowohl im Laufe des Jahres als auch in den verschiedenen Lebensphasen, von den Küken bis hin zu den adulten Tieren angewiesen. Und eben diese Vielfalt an Lebensräumen bietet ihrerseits einem breiten Spektrum an Pflanzen- sowie Tierarten deren Lebensgrundlagen. Wissenschaftlich belegt wurde die Schirmart-Funktion des Auerhuhns bereits 2002 in der Schweiz von Suter et al. (siehe QR-Code).

Die Forschungsgruppe wies einen klaren Zusammenhang zwischen Auerhuhnlebensraum und Artenvielfalt der subalpinen Avifauna nach, welcher insbesondere auf Habitatspezialisten wie z.B. die Waldschnepfe, den Dreizehenspecht oder den Sperlingskauz verstärkt zutrifft. Eine anschauliche Möglichkeit die sogenannten trophischen Kaskaden innerhalb eines Auerhuhnwaldes wahrzunehmen, bieten die dort weit verbreiteten Heidelbeerdecken, unter denensicheineigenes Mikroklima und somit ein Schlaraffenland für verschiedene Wirbellose wie Schmetterlinge bilden kann. Diese können es unter anderem für die Eiablage nutzen und dienen ihrerseits als Nahrungsgrundlage für Insektenfresser aller Art, welche wiederum die Nahrungsgrundlage anderer Beutegreifer bilden. Förderung des Auerhuhnlebensraums bedeutet somit auch Förderung der subalpinen Biodiversität.

Das Potenzial in Südtirol

Oberste Priorität hat in diesem Zusammenhang folglich die Individuierung geeigneter Gebiete und Flächen für den Schutz und die Förderung dieses Lebensraumes. Dadurch, dass Schirmarten eine enge Bindung an spezifische Lebensraumstrukturen und -elemente haben ist es möglich, durch Kombination von Vorkommenspunkten



mit verschiedenen Parametern, artspezifische Habitatmodelle zu erstellen. Im Zuge der Masterarbeit des Autors wurde ein solches MaxEnt-Habitatmodell für das Auerhuhn flächendeckend für Südtirol erstellt. Im Modellierungsprozess wurden Vorkommensdaten aus der Datenbank des Naturkundemuseums mit einer Vielzahl an biotischen, abiotischen und anthropogenen Parametern in Relation gesetzt und die resultierenden Modelle anschließend auf ihre Repräsentanz geprüft. Das finale Modell hebt vor allem subalpine Fichtenwälder und Lärchenwälder in Höhenlagen zwischen 1.500 und 2.000m bei Hangneigungen von 0 - 25° hervor, in denen sich auch eine ausgeprägte Heidelbeerdecke entwickeln kann. Der Einfluss größerer Straßen wurde bis auf eine Distanz von 300m als negativ bewertet. Das finale Modell wurde vor Kurzem vom Amt für Natur in den Geobrowser der Provinz eingespeist und

steht allen öffentlichen Einrichtungen (Forststationen, Gemeinden, etc.) als Entscheidungswerkzeug zur Verfügung. Als Werkzeug dient es insofern, als dass es veranschaulicht, wo Auerhuhnlebensraum in Südtirol potenziell bestehen kann, falls die ultimativen Faktoren wie der lichte Kronenschluss, reiche Waldstruktur und Beruhigung gegeben sind. Ob das vorhandene Potenzial in der Realität ausgeschöpft wird oder nicht, ist somit auch eine Frage des Managements bzw. der Landnutzung – somit ist das Modell auch nicht mit einer Verbreitungskarte zu verwechseln. Übertragen auf das Schirmart-Konzept können wir diese Karte der potenziellen Lebensräume auch als Werkzeug zur gezielten Förderung der subalpinen Biodiversität interpretieren. Die Möglichkeit gezielt Gebiete zu identifizieren, Prioritäten zu setzen und z.B. konkrete waldbauliche Maßnahmen planen zu können oder



Waldweide im Naturpark Trudner Horn. Extensive Waldweiden können Wälder effizient und nachhaltig offenhalten. Die richtige Führung der Weidetiere stellt dabei das A und O dar. Viele Auerhuhnlebensräume sind mit dem Zuwachsen der alten Schwaigen unterhalb der Waldgrenze verloren gegangen. Foto: Fabian Kostner



wildökologische Raumplanung etwa in Form gezielter Besucherlenkungen zu konzipieren, sind denkbare Anwendungsszenarien welche gebietsweise (Bsp. NP Trudner Horn) bereits erfolgreich umgesetzt werden.

Die vollständige Arbeit kann unter kostner.benjamin@gmail.com angefragt oder über den untenstehenden QR-Code direkt heruntergeladen werden.

Wege für die Förderungen der Biodiversität

Auf langfristige Sicht werden wir in Südtirol nicht daran herumkommen ganzheitliche Strategien zum Erhalt der Biodiversität zu entwickeln, die verschärft und interdisziplinär konzipiert sind. Die Thematik des Auerhuhnwaldes ist dabei ein gutes Beispiel dafür, wie eine nachhaltige Landnutzung eine Win-Win-Situation für Grundbesitzende und Biodiversität bedeuten kann. Durch bewusste Nutzung entstehen Lebensräume bei gleichzeitiger Förderung der Widerstandsfähigkeit des Bestandes durch Vielfalt und resiliente Ökosysteme.

Im Schwarzwald, der Schweiz und Bayern gibt es bereits umfangreiche Auerhuhn-Aktionspläne, die auf dieser

Interdisziplinarität aufbauen und Privatinteressenten, Forschungseinrichtungen und öffentliche Institutionen erfolgreich hinter demselben Ziel vereinen: Dem Schutz und der Förderung eines besonderen Alpenbewohners und mit ihm auch der Artengemeinschaft der subalpinen Wälder, in Koexistenz mit menschlicher Landnutzung.

Auch in Südtirol ist es sowohl aus ökologischer Sicht als nach EU-Vogelrichtlinie an der Zeit, ein provinzwweites Management in dieser Form zu erarbeiten.

Der wichtige Beitrag der AVK-Mitglieder

Die AVK-Mitglieder haben durch ihre Meldungen in den vergangenen Jahrzehnten unter anderem zur Entwicklung des aktuellen Habitatmodells beigetragen. An dieser Stelle sei hierfür nochmals ein herzlicher Dank an alle ausgesprochen.

Konstante und zuverlässige Meldungen, vor allem von Zufallssichtungen, werden auch in Zukunft noch einen fundamentalen Beitrag für den Erhalt, die Förderung und das Management des Auerhuhns in Südtirol bedeuten.



► zum Schirmartenkonzept Schleswig-Flensburg



► zu Suter et al. 2002



► zur Masterarbeit



► zum Vortrag: Auerhuhnforschung Südtirol

ERRATA CORRIGE

Come AVK vorremmo scusarci dell'errore nell'ultima edizione delle „AVK-Nachrichten“ n. 77/2022. Nell' articolo „L'importanza della Citizen Science nel monitoraggio di specie minacciate in Alto Adige“ non sono stati elencati i nomi degli autori, che sono elencati ora qua sotto. Ci scusiamo per il disagio.

L'importanza della Citizen Science nel monitoraggio di specie minacciate in Alto Adige

Un progetto speciale di Eurac Research, dell'Ufficio Natura della provincia Autonoma di Bolzano/Bozen e del Museo di Scienze Naturali dell'Alto Adige

Matteo Anderle¹, Jarek Scanferla¹, Giulia Ligazzolo², Francesco Ceresa³, Julia Stroh¹, Andreas Hölzl¹

¹ Istituto Ambiente Alpino, Eurac Research,

² Ufficio Natura, Provincia Autonoma di Bolzano

³ Museo di Scienze Naturali dell'Alto Adige

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [AVK-Nachrichten Mitteilungen der Arbeitsgemeinschaft für Vogelkunde und Vogelschutz](#)

Jahr/Year: 2023

Band/Volume: [78](#)

Autor(en)/Author(s): Kostner Benjamin

Artikel/Article: [Das Auerhuhn und sein schützender Schirm für die subalpine Artengemeinschaft – Es ist Zeit zu handeln 3-7](#)